

# Archäologie 12

IN OSTWESTFALEN

Band 12 | 2014

Herausgegeben von  
Johann-Sebastian Kühnborn für die  
Gesellschaft zur Förderung der  
Archäologie in Ostwestfalen e.V.

# Vorwort

Dass es sechs Jahre brauchte, um einen neuen Band „Archäologie in Ostwestfalen“ wieder erscheinen zu lassen, bedarf einer näheren Erläuterung.

Die Gründung der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e. V. (GeFAO) im Jahre 1996 ergab sich anlässlich einer Grabung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Damals waren innerhalb der Wittekindsburg bei Minden die Fundamente einer vorromanischen, kreuzförmigen Kirche zum Vorschein gekommen. Um diese sog. Kreuzkirche nicht wie üblich wieder zuzuschütten, sondern innerhalb eines Schutzbaues sichtbar zu erhalten, wurde die GeFAO gegründet.

Die Fördergesellschaft war von Anbeginn an aufs Engste mit der amtlichen Bodendenkmalpflege verbunden. Seit 1998 hatte die Geschäftsstelle der GeFAO ihren Sitz in der Bielefelder Außenstelle der heutigen LWL-Archäologie für Westfalen. Von 1999 bis 2006 stand Dr. Klaus Günther, der ehemalige Leiter der LWL-Außenstelle Bielefeld, der Fördergesellschaft vor. Drei Amtsarchäologen der Außenstelle fungierten als wissenschaftliche Beiräte. Die Zusammenarbeit ging soweit, dass die Außenstelle gemeinsam mit der GeFAO den „Tag des offenen Denkmals“ und sog. Pflägertagen organisierte sowie Grabungspraktika unter wissenschaftlicher Anleitung der Amtsarchäologen und Samstagsexkursionen zu Bodendenkmälern in der näheren Umgebung durchführte. Selbst mehrtägige, archäologische Reisen fanden unter der Leitung von Hannelore Kröger M.A. und Dr. Werner Best statt.

Unter Günthers Vorsitz übernahm die GeFAO für die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie die Trägerschaft von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Die GeFAO beantragte und verwaltete ABM-Gelder in Höhe von ca. 1,5 Millionen Euro. Mit diesen Finanzmitteln wurde von 1997 bis 2003 eine Reihe von Grabungsvorhaben der Außenstelle Bielefeld finanziert.

Zugleich haben die an diesen Grabungen beteiligten Archäologen informative Berichte für die neu gegründete Zeitschrift „Archäologie in Ostwestfalen“ (AiO) geliefert. Mit der Einstellung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch die Arbeitsverwaltungen endete für die GeFAO notgedrungen die grabungsmäßige Zusammenarbeit mit der Außenstelle.

Damit versiege in der Folgezeit zwangsläufig auch der Zufluss neuer Artikel für unsere Zeitschrift AiO. Erschwerend kam hinzu, dass 2010 erstmals die neue Publikationsreihe „Archäologie in Westfalen-Lippe“ erschien, herausgegeben von der LWL-Archäologie für Westfalen und der Altertumskommission für Westfalen. Seither bieten diese neuen Jahresmitteilungen der westfälischen Archäologie und Paläontologie in Westfalen-Lippe einen aktuellen Überblick der aktuellen Ausgrabungen und musealen Aktivitäten. Die in Ostwestfalen tätigen Archäologen veröffentlichen seither ihre neuesten

Ergebnisse in diesem Publikationsorgan. Allerdings handelt es sich hierbei meist um sehr kurz gefasste Artikel.

Mit diesen veränderten Gegebenheiten ist die GeFAO als Herausgeber der Reihe AiO konfrontiert. Hinzu tritt zudem ein weiterer Aspekt: die Finanzierbarkeit. Aus den jährlichen Mitgliederbeiträgen sind in erster Linie alle Kosten zu tragen, die sich aus dem Unterhalt des über der Kreuzkirche errichteten Schutzbaues ergeben. Mit den verbleibenden Mitteln sind die sonstigen Aktivitäten der Fördergesellschaft zu bezahlen, darunter auch die Zeitschrift AiO. Ohne besonderes Sponsoring wird die GeFAO ihre Zeitschrift „Archäologie in Ostwestfalen“ aus eigener Kraft künftig nur noch alle zwei bis drei Jahre herausgeben können.

Umso mehr freue ich mich, Ihnen als Vorsitzender des Vereins den neuen Band unserer Zeitschrift vorstellen zu können. Er enthält viele interessante Beiträge, die zeigen, wie reich unsere ostwestfälische Kulturlandschaft ist und welches Potenzial für zukünftige Forschungen über unsere Vergangenheit auf uns wartet. Der Band beginnt leider mit einem Nachruf auf Dr. Otto-Werner Rappold. Die Bronzezeit ist mit Beiträgen von Torsten Capelle und Daniel Bérenger vertreten. Von Bernhard Sicherl und einer studentischen Seminargruppe stammt ein Beitrag zu außergewöhnlichen Funden aus Paderborn. Sven Spiong berichtet über spätkarolingische Funde bei Bad Lippspringe. Der Thematik Archäologie und Metall-detektoren geht Alexandra Pesch nach. Daniel Bérenger behandelt ein Felsrelief bei Barkhausen. Vera Brieske und Ulrike Steinkrüger stellen den neuen Jakobsweg von Minden nach Soest vor. Christoph Kühne und Siegfried Thews behandeln die Schlacht bei Warburg bzw. die Schanze bei Ossendorf. Dem historischen Kohlebergbau in Bielefeld-Dornberg widmet sich Heinz-Dieter Zutz. Am Ende bietet in gewohnter Weise Daniel Bérenger die Zusammenstellung der in den Jahren 2007 bis 2011 erschienenen archäologischen Literatur Ostwestfalens.

Am Ende gilt es Dank zu sagen. Zum einen den zehn Autoren für die Zusage von Beiträgen und der damit verbundenen Arbeit. – Zum anderen Frau Regina van Laak-Bérenger. Sie besorgte als Diplom-Designerin nicht nur das Layout, den Satz und die Bildbearbeitung. Sie gab dem neuen Heft der „Archäologie in Ostwestfalen“ auch ein neues Gesicht. – Ein großzügiger privater Spender, der hier ungenannt bleiben möchte, hat mit einer allgemeinen Zuwendung an die GeFAO e. V. die Realisierung des Druckes erheblich gefördert. Für diese Spende dankt ihm die Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e. V. an dieser Stelle sehr herzlich.

Johann-Sebastian Kühlborn  
Vorsitzender der GeFAO